

Lebenslauf von **Margrit Vollenweider**

26.5.1912 – 27.5.2020

Margrit Vollenweider wurde am 26. Mai 1912 als zweite von 4 Töchtern in Niederuzwil, im Untertoggenburg, geboren. Sie besuchte dort die Primar- und Sekundarschule. Am Palmsonntag 1929 wurde sie vom Pfr. Ed. Brunner konfirmiert. Ihren Konfirmationsspruch „*Durch Stillsein und Hoffen werdet ihr stark sein*“ (Jesaja 30,15), hat sie nie vergessen. Er war ihr lebenslang ein Wegweiser.

Nach Abschluss der Volksschule trat sie in die Firma Heer & Co. (Färberei) ein, bediente Telefon und Registratur, wurde für Korrespondenz und Kalkulation eingesetzt. Während ihrer 15-jährigen Tätigkeit in der Firma Heer legte sie meist den Arbeitsweg zwischen dem Elternhaus in Niederuzwil und dem Arbeitsort in Oberuzwil täglich viermal zu Fuss zurück. Diese sportliche Leistung, die einer Distanz beinahe dem Erdumfang entspricht, und einem Höhenunterschied von 60 mal dem Himalaja, dürfte mit ein Grund gewesen sein für ihre gute Gesundheit.

Die enge Verbindung mit der Kirche zeigte sich darin, dass Margrit etwa 30 Jahre lang als Sonntagschullehrerin wirkte und eben so lang im Kirchenchor mitsang. Sie war auch für die Basler Mission (heute Mission 21) engagiert und fleissige Lieferantin von Handarbeiten für den Kirchenbasar.

1943 starb Vater Oskar Vollenweider, was für die Familie ein herber Schlag war, auch finanziell, denn eine Witwen- und Waisenrente gab es damals noch nicht.

Nach 15 Jahren Tätigkeit bei Heer & Co. wechselte Margrit 1944 als Haushaltshilfe ins Evang. Pfarrhaus in Huttwil BE. Nach 2 Jahren (1946) ergab sich die Möglichkeit, in der Textilfabrik Habis in Flawil eine Stelle anzutreten, wo sie die Buchhaltung, das Zahltags-Wesen sowie die Alterssparkasse betreute und als Privatsekretärin wirkte. Das Elternhaus an der Bachstrasse in Uzwil wurde verkauft und in Flawil eine

Wohnung bezogen, wo Margrit mit ihrer Mutter und ihrer Schwester Ruth zusammen lebte. 1958 starb Mutter Emma.

1966, im Alter von 54 Jahren, wurde bei Margrit ein nussgrosser Tumor im Gehirn entdeckt, der auf den Sehnerv drückte. Im Universitätsspital Zürich wurde die äusserst heikle Operation durchgeführt. Da sie die einzige Person in der Firma Habis war, welche die neu eingeführte Warenumsatzsteuer (Wust, später Mehrwertsteuer) verstand, reisten die Prokuristen nach Zürich, um sich am Spitalbett das Verfahren erklären zu lassen. Gott sei Dank, gelang die Operation und es blieben keine Beeinträchtigungen zurück.

1969 verstarb Margrits Schwester Alice nach einem unglücklichen Sturz. Da sich Margrit mit ihr immer gut verstanden hatte, traf sie dies besonders hart.

1975 wechselte Margrit in eine 2,5 Zimmer-Wohnung an der Säntisstr. 12, in einen Neubau mit prächtiger Aussicht vom 6. Stock. - 2 Jahre später wurde sie mit 65 pensioniert, sie blieb aber noch während weiteren zwei Jahren im Auftragsverhältnis für die Firma Habis tätig und wurde bis zum Alter von 74 Jahren für private Aufträge eingesetzt. Ihre fachliche Tüchtigkeit und ihre Loyalität führten zu einer engeren Verbindung mit den Familien Habisreutinger und Schiess, die über das Geschäftliche hinausging.

2012 konnte sie in bester geistiger und körperlicher Verfassung ihren 100. Geburtstag feiern, was ihr einige Publizität verschaffte. Das war ihr aber eher unangenehm, denn es entsprach nicht ihrem zurückhaltenden Wesen.

Im Dezember 2014 musste Margrit mit einer Lungenentzündung ins Spital eingeliefert werden. Im Anschluss folgte ein Aufenthalt im Ländli in Oberägeri. Dabei zeigte es sich, dass ihre Kräfte nicht mehr ausreichten, um in die Wohnung zurückzukehren. Es musste also ein Platz in einem Altersheim gefunden werden. Das war kein einfaches Unterfangen, denn die Heime waren voll, die Wartelisten lang. Zum Glück wurde ein

Zimmer im Altersheim Steinegg in Degersheim gefunden, wo sie am 23. Januar 2015 einziehen konnte. Im Mai 2016 feierte sie gesund und munter mit der ganzen Grossfamilie ihren 104. Geburtstag.

Nach einem Sturz erlitt sie 2019 einen Oberschenkelhalsbruch, der im Spital erfolgreich operiert wurde. Darauf nahmen ihre Kräfte zusehends ab, bis sie am 27. Mai, einen Tag nach ihrem 108. Geburtstag, im Heim, wo sie immer gut betreut worden war, still und friedlich für immer einschlafen durfte.
